

Rechenschaftsbericht Tjard (Hochschulpolitik Außen):

In der AStA Legislatur 2018/19 habe ich das Referat für Hochschulpolitik Außen übernommen.

Die Tätigkeiten die ich in diesem Jahr übernommen habe, lassen sich nicht unbedingt in kollektive Arbeiten und individuelle Arbeiten unterteilen. Zwar stellt das Alltagsgeschäft in AStA einen großen Aufgabenteil da, allerdings möchte ich mich in diesem Bericht ausschließlich auf Referatsspezifische Aufgaben und Projekte beziehen.

fzs (freier Zusammenschluss der Student*innenschaften):

Im fzs habe ich mit Katrin (Sb-Stelle) zusammen an mehreren Sitzungen vom Ausschuss der Student*innenschaften (AS) teilgenommen. Katrin war auch die Person die mich in schnell und sehr gut in die Strukturen des fzs einarbeiten konnte, ohne sie wäre die Arbeit auf keinen Falls möglich gewesen. Auch weil meine Vorgängerin mich nicht einarbeiten konnte. Dies führte auch dazu, dass wir auf den ersten Sitzungen uns viel in Themen einarbeiten mussten über die wir nicht Bescheid wussten. Wir wurden auch in den 59 AS gewählt, bis zu meiner Übernahme des Referats waren wir allerdings nie vertreten. Auf der MV in Potsdam, im August 2018, wurden wir dann in den 60 AS gewählt, als wir versicherten, dass Menschen aus Hannover zu den Sitzungen kommen werden. Im März, auf der Mitgliederversammlung in Freiburg, wurden in den neuen 61 AS wiedergewählt. Der AS ist das Beschlussfassende Organ außerhalb der Mitgliederversammlung. Dies bedeutet, dass dort finanzielle und personelle Entscheidungen getroffen werden, aber auch über Beteiligung an Kampagnen und anderen Bündnissen entschieden wird. Außerdem werden Anträge die aus Zeitgründen nicht auf der MV beschlossen werden konnten, an den AS übertragen. Ebenfalls ist der AS für die Kontrolle des vierköpfigen Vorstands verantwortlich. Inhaltlich hat der letztes AS sich mit Rassismus und Antirassistischer Arbeitsweise im Verband auseinander Gesetzt, dieser Auseinandersetzung wurde per Arbeitsauftrag an den jetzigen AS weitergegeben, mit dem Ziel einen Antirassistischen/Rassismus kritischen Ausschuss im fzs zu Gründen. Problematisch war die Zeit die während der Wochenenden, eine weitergehende Auseinandersetzung mit Themen, oft verhindert. Wie auch im AStA frisst das Alltagsgeschäft(Wahlen/entsenden von Delegationen, Berichte vom Vorstand, Haushaltsentscheidungen usw.) oft viel Zeit. Trotzdem ist es uns gelungen erste Ansätze für einen Ausschuss zu erarbeiten, sodass dieser auf der nächsten MV im August gegründet werden könnte. Außerdem haben wir als AS verschiedene Anträge verfasst und auf dem beiden vergangenen MV eingebracht. So gab es z.B Anträge zur Regelstudienzeit, Nachhaltigen Engagement und zur wissenschafts- und bildungsfeindlichen Hochschulpolitik der AFD geschrieben. Außerdem konnte mit der Ausschuss für frauen* und geschlechter politik ein Antrag zur Einbindung von Frauen* beschlossen werden.

Insgesamt bietet der AS sehr viele Möglichkeiten den fzs maßgeblich mitzugestalten, daher würde ich die Beteiligung als sehr Lohnenswert empfinden, auch wenn die Sitzungswochenenden immer wieder sehr nervenaufreibend waren. (Falls ihr mehr Infos über die Arbeit des AS haben möchtet, sprecht mich gerne an, eine genauere Beschreibung wäre hier zu viel)

Wir als Hannover haben auf der letzten MV, zudem einen Antrag zu den neuen Polizeigesetzen eingebracht, der auf der letzten AS-Sitzung beschlossen wurde. Außerdem haben wir einige Änderungsanträge eingebracht.

Der fzs selbst ist in unserer Studierendenschaft noch immer sehr unbekannt. Leider ist es mir auch nicht wirklich gelungen, diesen bekannter zu machen, obwohl fzs Kampagnen auch hier an der Uni stattfinden (Festival contre le racisme, Uni_Sex Hochschultage). Auch die Beteiligung an fzs Seminaren und Veranstaltungen aus der Studischaft ist sehr gering. Gerade hier wäre eine engere Zusammenarbeit mit Fachräten von Vorteil gewesen, um mehr Studierende zu erreichen. Gerade weil der fzs ein großes und sehr breite Seminar- und Fortbildungsangebote hat. Dieses Problem sollte aber nicht von der wichtigen Arbeit des fzs ablenken. Der fzs ist die einzige Bundeweite Studierenden Vertretung in Deutschland. Gerade der Vorstand leistet unglaublich wichtige Lobbyarbeit für Studierende, begleitet und kommentiert neue Hochschulgesetze und ist für viele kleinere Studischaften ein unglaublich wichtiger anlaufpunkt, um die Aufgaben die mit einer Verfassten Studierendenschaft aufkommen, bewerkstelligen zu können. Auch ist der fzs immer wieder Ansprechpartner für Parteien und einzelne Bundestagsabgeordnete, wenn es um studentische Themen geht. Zudem ist der die einzige Möglichkeit für Hochschulpolitisch Aktive auf Bundesebene zusammenzuarbeiten und gemeinsamen für studentische Belange zu kämpfen. Daher ist der fzs auch stark in wichtigen Bündnissen, wie dem Aktions Bündnis gegen Studiengebühren oder Lernfabriken Meutern...!, vertreten und unterstützt diese finanziell und mit anderen Ressourcen.

Lernfabriken...Meutern!

Lernfabriken Meutern ist ein Bündnis auf verschiedenen Bildungspolitischen Akteuren und kämpft für ein besseres und progressiveres Bildungssystem. Es besteht aus Studierendenschaften, Schüler*innen Vertretungen, Hochschulgruppen, Auszubildendenvertretungen und Personen aus dem Bereich der Lehre.

Ausgangspunkt ist, dass das jetzige Bildungs- und Wissenschaftssystem gescheitert ist. Deutlich wird dies immer wieder durch überfüllte Seminare, Marode Gebäude, nicht ausreichendes BAföG, undemokratische Strukturen usw., daher möchte Lernfabriken Meutern...! Zusammen mit allen davon betreffenden für eine alternative Kämpfen, in der jede*r nach seine Fähigkeiten und Interessen Lernen und Leben kann.

Im November letzten Jahres fand daher unter dem Motto „Lernen am Limit, Bildung, Arbeit und Leben im Kapitalismus ein Kongress hier in Hannover statt. Auf dem Kongress wurden Workshops zu verschiedensten Bildungspolitischen Themen angeboten und ein gemeinsames weiteres Vorgehen besprochen. Für die Organisation des Kongresses war in bei wöchentlichen Telefon Konferenzen und bei mehreren Orga-Treffen in Hannover anwesend. Ebenfalls wurde der Kongress vom AStA finanziell unterstützt und einige Personen aus dem AStA hielten zudem Vorträge und veranstalteten Workshops. Der Kongress war zudem der Ort an dem erste neue Ideen und Vorschläge für die neue Kampagne erarbeitet wurden.

Nach dem Kongress haben wir uns in Januar als Orga-Team in Berlin getroffen, um ein Vernetzungstreffen in Mannheim zu planen. An dem Termin wurde zudem weiter an den Ideen für eine Kampagne gearbeitet, Ideen aus den einzelnen Ortsgruppen, Regionalbündnissen und vom Kongress wurden zusammengefasst und ein Konzept erarbeitet, welches möglichst viele Forderungen mit einbezieht. Außerdem wurden alte Flyer überarbeitet und neue Flyer geschrieben. Das Vernetzungstreffen in Mannheim fand Ende März statt, dort wurden die Finalen Forderungen der neuen Kampagne festgelegt und ein Zeitplan für den Rest des Jahres erstellt. Die Kampagne „Bildung

ist anders“ soll bereits diesen Sommer starten und vor allem auch das Ziel haben viele Studis und Schüler*innen zu erreichen, indem über die Katastrophalen Lern und Bildungsbedingungen aufgeklärt werden soll. Außerdem wurde in Mannheim angefangen, dass Sommercamp zu planen, welches vom 2019 in der Nähe vom Goslar stattfindet. Für das Camp und für die Kampagne findet vom 10.05 bis zum 12.05 ein weiteres Vorbereitungstreffen in Berlin statt, welches ich gerne besuchen würde. Gerade die Planung des Sommercamps würde ich gerne, als Referent für politische Bildung, weiterführen.

Zudem planen wir eine neue Ortsgruppe für Hannover und ein neues Regionalbündnis (Hamburg, Bremen, Lüneburg und Hannover) aufzubauen. Diese sollen zwischen den Bundesweiten Veranstaltungen arbeiten und Lokal Vorträge organisieren und andere Bildungs- und Aufklärungsarbeit leisten.

LandesASTenKonferenz (LAK):

Die LAK hat sich c.a. Monatlich getroffen und getagt. Die Konstituierende Sitzung gestaltete sich als schwierig, da die ehemalige LAK Koordination nicht mehr aktiv oder ansprechbar war. Dies führte dazu, dass ich zusammen mit dem Hopo Außen Referat der Hochschule Hannover, selbst zu der ersten Sitzung eingeladen habe. Dort erschienen dann auch einige Studierendenschaften und die LAK hatte ihre erste Sitzung.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die LAK dieses Jahr nicht sehr aktiv war. Letzten Mai Lied Minister Thümler (CDU) zu einem treffen ein. Thümler ist Minister für Wissenschaft und Kultur und damit zuständig für alle Universitäten und Hochschulen in Niedersachsen. Dort wurde über verschiedene Hochschulpolitische Themen gesprochen. Dabei machte der Minister abenteuerliche Vorschläge. So schlug er z.B vor, dass ASTen einfach selbst Wohnheime kaufen könnten und diese dann für Studis zu Verfügung stellen könnten. Dies sei gerade aufgrund der niedrigen Kredite doch eine gute Idee. Ebenfalls plädierte er für Studiwohnheime in Wunstorf (dort gibt es ja auch eine Kneipe) und beschwerte sich darüber das Studierende nach ihrem Studium nicht einfach wieder aufs Land ziehen, sondern in der Stadt bleiben wollen(Wie können sie eda nur wagen?). Der Vorläufige Höhepunkt war dann, als wir Minister Thümler erklären durften, dass das Land nicht viel mit dem Semesterticket zu tun hat. Er war sehr erstaunt darüber, dass das Semesterticket wirklich von Studis organisiert wird. Dann verließ er die Sitzung nach kurzer Zeit wieder, da er wichtige Sachen zu tun hat. Es ging scheinbar um Geld. Aufgrund dieses Gesprächs stellten wir zusammen mit den Grünen eine Anfrage im Landtag, in der wir nach einer genauen Umsetzung der ASTa Wohnheime fragten. In der Antwort wurde klar, dass der Minister diesen Vorschlag nicht ganz ernst meinte und nur zeigen wollte, dass wir auch kreativ sein müssten und uns neue Ideen überlegen sollten. Aufgrund dieser Antwort veröffentlicht wir eine Pressemitteilung zu dem Gespräch, in wir den Minister für sein auftreten und seine offensichtlichen Wissenslücken kritisierten. Diese wurde später von der LAK übernommen und noch einmal veröffentlicht. Ein weiteres Treffen, eine Entschuldigung oder eine Klarstellung seiner Aussagen gab es nicht.

Sonst beschäftigten wir uns auf der LAK mit verschiedenen Punkten wie z.B den neuen Polizei und Ordnungsgesetzen, Lernfabriken Meutern usw. Hier wurden einige Stellungnahmen geschrieben und veröffentlicht. So z.B zu einer Beteiligung an der NONPOG Demo aufgerufen. Die Diskussion gestaltete sich aber oft schwierig, da auch immer wieder Studivertretungen anwesend waren, die

politisch „neutral“ sein und sich daher oft nicht an Debatten beteiligten. Außerdem wurde auf der LAK über eine mögliche Novellierung des niedersächsischen Hochschulgesetzes geredet. Dies steht nicht unmittelbar an, wird aber vermutlich in den nächsten Jahren kommen. Es wäre daher weiter ratsam dies in Auge zu behalten, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können, um ein neues Gesetz wie z.B. in NRW verhindern zu können.

Sonstiges und Fazit:

Leider konnte ich mein Vorhaben eine hannoversche ASten Konferenz zu etablieren, nicht erfolgreich umsetzen. Dies lag vor allem an den kleineren Hochschulen (TiHo und HMTM) die nur sehr kleine ASten und dementsprechend wenig Personal haben. Bis auf die AStA-Party hat kein wirklicher Austausch mit den beiden Hochschulen stattgefunden. Selbst ein Austausch per Mail gestaltete sich als schwierig. Anders ist das bei der Hochschule Hannover und der Medizinischen Hochschule. Hier hat innerhalb der LAK eine strake Zusammenarbeit stattgefunden, zudem gab es aufgrund der gemeinsamen Exzellenz-Bewerbung von MHH und LUH einen regelmäßigen Austausch. Außerdem haben wir zusammen zu Themen wie Wohnungsnot und neue Polizeigesetze gearbeitet. Gerade in Bezug auf den Hannoveraner Wohnungsmarkt und damit verbundene Wohnungsnot, ist eine weitere Zusammenarbeit mit den Hochschulen sicherlich von Vorteil.

Das komplette Ausmaß der AStA-Arbeit wurde mir erst in der Praxis bewusst. Zu den einzelnen Aufgaben des Referats kommen noch viele kleine und größere Aufgaben auf das ganze Kollektiv zu. Auch wenn diese sehr zeitraubend sein können, haben mir diese großen Spaß gemacht. Gerade die kollektive Arbeit war oft sehr angenehm und hatte viele schöne Momente. Auch deswegen sehen wir uns bei den TOP AStA-Wahlen wieder und ich hoffe die Möglichkeit zu bekommen, ein weiteres Jahr als Referent für den AStA tätig sein zu können.

Ich möchte mich herzlich bei den anderen Referent*innen bedanken mit denen ich ein wunderbares und sehr lehrreiches Jahr verbringen durfte. Ebenfalls gilt mein Dank den SB-Stellen ohne die die Arbeit des AStA niemals zu bewerkstelligen wäre.